

15  
ZEITUNG  
1825

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 31.

Donnerstag

den 16. April

1835.

Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla.

Der k. k. Kämmerer Fürst von Kinsky, welcher von Sr. k. k. apostol. Majestät Ferdinand I. den Auftrag erhalten hatte, die Anzeige von dem Todesfalle Seines verewigten Herrn Vaters des höchstseligen Kaisers Franz I., und von Allerhöchstdessen eigenen Thronbesteigung nach Parma zu überbringen, ist am 29. März gegen 6 Uhr Abends daselbst eingetroffen, und hat noch am selben Abend die Ehre gehabt, sich seines Auftrages in einer Privataudienz bei Ihrer Majestät zu entledigen.

Ihre Majestät haben dem gedachten Fürsten das Großkreuz des Constantinischen St. Georgordens zu verleihen und ihm die Insignien desselben höchstehändig zu überreichen geruht.

Fürst Kinsky hat am 31. Morgens die Reise nach Turin fortgesetzt, um sich daselbst des gleichen Auftrages zu entledigen. (Oest. B.)

## Deutschland.

Die Ständeversammlung des Herzogthums Braunschweig ist durch nachstehende Bekanntmachung wieder einberufen worden: „Wilhelm etc. Da die der Ständeversammlung vorliegenden Geschäfte einer baldigen Erledigung bedürfen; so verordnen Wir hierdurch, daß Unsere getreuen Stände zur Fortsetzung und Beendigung der Berathung sich am 6. April d. J. wieder versammeln, und wollen zugleich den Schluß des Landtags auf den 16. April d. J. hierdurch bestimmen.“

(Oest. B.)

## Freie Stadt Krakau.

Nachrichten aus Krakau vom 28. März melden: Vorgestern wurde in der Stadt Podgorze

ein großer Trauergottesdienst für Se. höchstselige Majestät den Kaiser Franz I. in den dortigen neu erbauten Kirchen abgehalten. In der Mitte der Halle erhob sich ein prächtiger Katafalk, ganz aus Karabinern, Säbeln, Pistolen und Kanonen errichtet und mit Standarten umgeben. Auf den Spizen der Säbel ruhte der Sarg mit den Insignien und der Krone des verstorbenen Monarchen. Sämmtliche kaiserlich-österreichische Militär- und Civilbehörden von Podgorze wohnten dieser Trauerfeierlichkeit bei; auch die Behörden der freien Stadt Krakau, so wie eine große Menge galizischer Gutsbesitzer aus der Umgegend und viele Einwohner Krakau's hatten sich dazu eingefunden, um dem Andenken des unvergesslichen Monarchen ihre Huldigung darzubringen. Das Hochamt wurde von dem Krakauer Canonicus und Senator Walczynski verrichtet, und die Standrede hielt der Geistliche, Herr Lauscher, in deutscher Sprache. Der in Podgorze commandirende kaiserlich-österreichische General begleitete den Regierungschef von Krakau bis an die Brücke zurück und bezeugte ihm seinen Dank für die von den Krakauern bei dieser Gelegenheit bewiesenen Gesinnungen gegen das österreichische Kaiserhaus.

Die Krakauer Zeitung vom 31. März meldet: „Am 26. d. M. händigte der Resident und General-Consul des kaiserl. österreichischen Hofes bei der Krakauer Regierung, letzterer zwei von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Ferdinand I., an den Senat gerichtete, und von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein bei seiner Durchreise nach St. Petersburg von Wien mitgebrachte Cabinettschreiben ein. Das erste derselben enthält die Anzeige von dem Ableben Sr. Ma-

jestät des Kaisers Franz I. glorreichen Andenkens, und von der Thronbesteigung des jetzt regierenden Monarchen; das zweite bestätigt den Subernalrath Ern. v. Lorenz in seinen Functionen als Resident und General-Consul bei der hiesigen Regierung, beide Schreiben aber athmen die wohlwollendsten Gesinnungen Sr. Majestät gegen unsere Regierung und freie Stadt, und zeigen, daß unser Land in Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand I. einen eben so hochherzigen Mitbeschützer finden wird, wie es ihn in dem zu zeitig verbliebenen und von allen Krakauern so geliebten Kaiser Franz I. besaß. Der regierende Senat hat in angemessenen Adressen Sr. kaiserl. Apostolischen Majestät die tiefe Betrübniß ausgedrückt, in welche unser Land durch den Tod Ihres erlauchten Vaters glorreichen Andenkens versetzt worden ist, für die huldreichst kund gegebene Geneigtheit so wie für die Bestätigung des Ern. v. Lorenz in seinem Amte als Resident und General-Consul bei der hiesigen Regierung, der sich durch ein seines hohen Berufes würdiges Benehmen in diesem Lande allgemeine Achtung erworben hat, gedankt, und Sr. kaiserl. Majestät versichert, daß es unser Bestreben seyn wird, uns der uns bewiesenen Huld werth zu machen.“

(W. 3.)

### Niederlande.

Aus dem Haag, 31. März. Der „Staatscourant“ publicirt eine modificirte Redaction des Gesetzesentwurfs in Betreff der Organisation der richterlichen Gewalt &c. Dieselbe wurde dieser Tage unter die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten vertheilt. — Das k. Linienschiff „de Zeeuw“ ist außer Dienst gestellt worden. Die meisten Offiziere und die Equipage desselben werden die Fregatte „de Maas“ bemannen, welche bestimmt ist, mit dem Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich eine Kreuzfahrt nach Westindien zu machen.

(Allg. 3.)

### Spanien.

Im Augenblick der Kapitulation von Charry-Aranaz waren 22,000 Christinos um Pamplona concentrirt. Der größte Theil dieser Truppen ward sogleich in die Borunda gegen ZumalacarreGuy abgeschickt. Bei ihrer Annäherung vertheilte ZumalacarreGuy seine Macht und wendete sich nach Estella. In Navarra sind 8000 Mann Verstärkungen für Mina's Armee angekommen. Zu Vittoria spricht man fortwährend von der Ankunft des Kriegsministers.

Madrid, 21. März. General Baldes fährt fort, seinen Eintritt in das Ministerium durch Beweise seiner Thätigkeit und das Abstellen eingewurzelter Mißbräuche zu bezeichnen. Durch ein Decret vom 12. ward der bisherige allgemeine Generalstab der Armee, welcher eben so kostspielig als fehlerhaft organisirt war, aufgehoben. Die Arbeiten desselben wurden dem Kriegsministerium, von welchem sie bisher getrennt waren, übertragen. — Der Gesandte in London hat den Auftrag erhalten, auf das schnelligste 70,000 Flinten anzukaufen und nach der Halbinsel zu schicken; 20,000 neue Flinten erwartet man aus den einheimischen Werkstätten. — Aus Pamplona wird berichtet, daß am 11. früh Morgens Mina mit der Division Oraa's und allen dortigen Truppen von dort abgegangen sei, und sich nach der Borunda gewandt habe. Am 12. war er in Elizaburu; am 13. zog vor Tagasanbruch ZumalacarreGuy mit sieben Bataillonen und der ganzen Cavallerie bei Pamplona vorbei; um 9 Uhr Morgens erschien die erste Division der Truppen der Königin, und die Brigaden Lopez und Gurrea in seiner Verfolgung. Die Insurgenten hatten einen Vorsprung von vier Stunden. Alle richteten sich nach der Borunda, wo sich auf der einen Seite 21 Bataillone Facciosos, und auf der andern Mina mit allen seinen Truppen befindet, so daß man hier einem entscheidenden Treffen entgegen sieht. Um den Carlisten den Rückzug nach Biscaya abzuschneiden, rückt ihnen von dort Espartero entgegen.

Man schreibt aus Pamplona vom 30. März, daß Mina sich von seinen Beschwerden völlig erholt habe, und nun eifrig seine Operationen wieder beginnen werde. ZumalacarreGuy hat einen Versuch auf Olazagutia, im Bezirke von Andia, gemacht, zog sich aber bei Annäherung von zwei Divisionen Christinos nach Umeascoa-Alta zurück. Oraa endigte die Befestigungen von San Estevan im Angesicht von sieben Carlistischen Bataillonen, die es nicht wagten, ihn darin zu stören.

(Allg. 3.)

Mina hat am 22. März Pampeluna mit seiner Reserve und der Colonne des Brigadiers Aldama verlassen und sich nach Estella begeben. Die zu Charry-Aranaz von den Carlisten gefangen genommenen Christinos sind durch eine Abtheilung königl. Lanzenträger befreit worden. — Don Antonio Maria Alvarez ist zum General-Capitän von Urragonien, für den zur General-Capitanerie von

Neu-Castilien übergegangenem General Cizeleta, und General Caratala, der bisher bei der Operations-Armee im Norden ein Commando hatte, für Rodil zum General-Capitän von Estremadura befördert worden.

Nach Berichten aus Sarragossa vom 20. März bestand Mina am 16. ein abermaliges Treffen mit Zumalacareguy auf der Straße nach St. Estevan in der Richtung von Legorry, in dessen Folge die Carlisten ihr Lager verließen, und das Bastanthal räumten. Ihre acht Bataillone zogen nach der Borunda, indem sie unterwegs, um den Truppen der Königin die Verfolgung unmöglich zu machen, die Brücken zerstörten, und die Straßen unwegsam machten. (Wien. Z.)

### Portugal.

Die bis zum 18. März reichenden Nachrichten aus Lissabon, welche der Pike mitgebracht hat, sind durchaus befriedigenden Inhalts. — Ein Brief vom 17. März sagt: Die öffentliche Meinung bessert sich täglich; das Vertrauen kehrt zurück; mehrere Handelshäuser sind mit der Bildung von Vereinen beschäftigt, um die Stadt mit Gas zu beleuchten, die Communicationen mit den Provinzen zu eröffnen, Banken zu errichten u. s. w. Prinz August gewinnt mit jedem Tage die Volksliebe in höherm Grade. Die Regierung soll beabsichtigen, ihn an die Spitze des Heeres zu stellen. Dieser Schritt, wenn das Gerücht wahr ist, müßte das Ministerium auf lange Zeit befestigen. Alle Anstrengungen der Opposition in der Debatte über die Antwort auf die Thronrede scheiterten an der Beredsamkeit des portugiesischen Canning, Rodrigo Magelhaes. Er entwickelte die Geschichte des Ministeriums seit der Entfernung Don Miguels mit solcher Klarheit und Schärfe, daß viele Oppositionsmitglieder zur ministeriellen Seite übertraten, und bei dem Schlusse der Verhandlung, um 7 Uhr Abends hatten die Minister eine große Majorität. Nur persönliche Abneigung kann die vortheilhafte Veränderung läugnen, welche in diesem Reiche seit den letzten acht Monaten, trotz der Schwierigkeiten womit die Regierung zu kämpfen hatte, vor sich gegangen ist. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

Lord Elliot ist von der englischen Regierung mit einer Specialsendung an Don Carlos beauftragt, wobei der Zweck ist, für die Zukunft jene Hinrichtungen der Gefangenen zu verhindern, wovon bisher der Kampf auf beiden Seiten nur zu

oft begleitet war. Der Lord hat den Obristen Gurwood, einen der tapfersten Offiziere der brittischen Armee, als Secretair bei sich. (Allg. Z.)

In dem Börsenbericht der Times vom 31. März heißt es, daß in Folge der Ungewißheit über den Ausgang der Motion des Lord Russell die Geschäfte in inländischen Fonds sehr unbedeutend waren, indeß sei doch die Ansicht ziemlich allgemein verbreitet gewesen, die Minister würden, wie auch die Entscheidung des Hauses ausfalle, ihre Posten nicht aufgeben. Dagegen erwähnte der Courier vom 30. eines Gerüchts, daß Lord Grey zum Könige entboten worden sei, fügte aber hinzu, daß es, aller Bemühungen ungeachtet, ihm (dem Courier) nicht möglich gewesen sei, über die Quelle des Gerüchts Auskunft zu erhalten. An der fremden Fondsbörse erregte die Sendung des Lord Elliot nach Spanien einige Besorgniß. Man erfährt aber, daß dadurch nur die Abstellung der Grausamkeiten bezweckt werde, mit welchen jetzt der Krieg von den Christinos sowohl wie von den Carlisten geführt wird. — Dem Albion vom 31. März zufolge sollen unter der Opposition starke Zweifel über den Success der Russel'schen Motion obwalten. (West. B.)

Den Times zu Folge, besteht das Geschwader, welches der Admiral Rowley jetzt unter seinem Commando hat, aus den Linienschiffen Caledonia, Ganopus, Malabar, Thunderer, Coenburg und Revenge; den Fregatten Vernon, Portland und Endymion, der schweren Corvette Tribune, der Dampf-Fregatte Medea, den Briggs Columbien und Schildern. Letztere ist mit Depeschen nach den Ionischen Inseln abgegangen und wird sogleich zurückkehren. Die Corvette Scout wird mit Mannschaft, die in der Eile auf Malta zurückgelassen wurde, und der Kutter Hind mit Depeschen von dorthier erwartet.

Am 15. Febr. fand zu Charleston eine heftige Feuerbrunst Statt, die 60 bis 80 Häuser in Asche legte. Man bedauert dabei besonders die Zerstörung des prächtigen Thurmes der St. Philippkirche, eines der berühmtesten Bauwerke der vereinigten Staaten, welches seit 1723 die Zierde der Stadt Charleston war.

Der Morning Herald hatte, entweder durch seine Correspondenten irre geleitet, oder um sich einen Scherz zu machen, die Nachricht von einem bedenklichen Volksaufstande in Amsterdam, bei Gelegenheit einer Steuererhebung mitgetheilt und daraus den Schluß gezogen, daß nunmehr die niederländi-

sche Regierung in ihren finanziellen Verhältnissen zu dem Volke die Sache auf das Aeußerste getrieben habe, daß jener Auflauf die wichtigsten Folgen nach sich ziehen und ohne allen Zweifel in den übrigen Theilen des Landes Nachahmung finden, die niederländische Regierung unter so bewandten Umständen sich gezwungen sehen werde, daß von ihr bisher befolgte System aufzugeben u. dgl. m. Diese Nachricht erregte großes Aufsehen und ging so gleich in französische (sogar in den Moniteur), Belgische und Deutsche Blätter, meistens Theils mit mehr oder minder weitläufigen Bemerkungen, über. Die Times weisen jetzt mit schlagenden Gründen die gänzliche Erdichtung dieser Nachricht nach. Es scheint, daß ein in Amsterdam vor Kurzem erschienenenes radicales Blatt dieselbe zuerst in die Welt gesandt hat, um durch diese picante Würze sich Abonnenten zu verschaffen, die ihm bisher noch fehlten.

Der Hof hat am 23. März wegen Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Franz I. von Oesterreich Trauer angelegt. Alle Adeligen und Gentlemen, welche sich bei dem nächsten Levee Sr. Majestät einfinden (mit Ausnahme der Militär-Officiere), müssen in Trauerkleidern erscheinen.

Lord Stuart de Rothsay ist zum Nachfolger des Lord Ponsonby auf den Bottschaftersposten zu Konstantinopel ernannt. Sir R. Gordon, Bruder des Grafen v. Aberdeen, ist, dem Vernehmen nach zum Botschafter in St. Petersburg bestimmt.

Es heißt, daß die gegenwärtige Admiralität die Absicht habe, die große trans-atlantische Station, wie früher der Fall war, zu theilen. Sir P. Hallkett soll die Westindische, und der Vice-Admiral R. Thompson die Nord-Amerikanische Station erhalten. Capitän P. J. Douglas wird Flaggen-Capitän des erstern, und der Commandant Trotter und der Lieutenant T. A. Sullivan werden ihn begleiten. (Wien. Z.)

### R u ß l a n d.

Am 26. März fand zu St. Petersburg in der katholischen St. Katharinenkirche, auf Veranlassung des kaiserl. österreichischen Botchafters, Grafen von Ficquelmont, ein feierlicher Trauergottesdienst zum Andenken des verewigten Kaisers Franz I. Statt. Das Grenadierregiment, welches den Namen des Kaisers trägt, bildete vor dem Eingange der Kirche auf der großen Perspective ein Spalier und gab mehrere Ehrensalven ab.

In der Kirche, die auf sehr bedeutungsvolle Weise ausgeschmückt war, waren die vornehmsten Staatsbeamten versammelt. Der Bischof, assistirt von der zahlreichen Geistlichkeit der Kirche, verrichtete den Gottesdienst, worauf Mozarts Requiem auf glänzende Weise ausgeführt wurde. (West. B.)

### Osmannisches Reich.

Das Journal von Odessa enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Febr.: »Die englische Flotte ist am 14. wieder zu Burla im Golf von Smyrna angekommen; sie besteht aus sechs Linien Schiffen und drei Fregatten. Es heißt, daß noch sieben andere Kriegsschiffe erwartet werden. Die türkische Flotte, welche völlig entwaffnet war, wird bald wieder ausgerüstet seyn.

Konstantinopel, den 25. März. Die älteste Tochter des Sultans, Salih a, deren Vermählung mit dem Muschir von Tophana, Halil Rifaaat Pascha, im vorigen Frühjahr gefeiert wurde, ist vorgestern von einem Knaben entbunden worden, welcher Abdul-Hamid genannt und schon in der Wiege zum Range eines Wesirs oder Paschas von drei Rosschweifern erhoben wurde. Es ist dieß das erste Beispiel in der Geschichte des türkischen Reiches, daß ein aus der Ehe einer osmanischen Prinzessin mit einem hohen Würdenträger entsprossenes Kind männlichen Geschlechts am Leben erhalten worden ist. Dieser sprechende Beweis der Fortschritte, welche die Civilisation in diesem Reiche gemacht, hat auf alle Bewohner der Hauptstadt einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Gleich nach der Entbindung der Prinzessin begab sich der Sultan in Begleitung seiner beiden Söhne zu ihr, um ihr seine Glückwünsche darzubringen.

Der größte Theil der ägyptischen Flotte war, Briefen aus Candia zufolge, wegen der fortwährend in Alexandria herrschenden Pest, in den Hafen von Suda eingelaufen. (West. B.)

### A m e r i k a.

New-Yorker Blätter vom 3. März melden: Der Präsident hat dem Congresse den Briefwechsel über das Verhältniß zu Frankreich vorgelegt, und das Repräsentantenhaus in einer unterm 25. Febr. erlassenen Bottschaft benachrichtigt, daß er (in Folge der Zurückberufung Hrn. Seruriers durch die französische Regierung) es für seine Pflicht erachtet habe, Hrn. Livingston anzuweisen, daß er mit seinem Gesandtschafts- Personal Paris verlasse, und nach den Vereinigten Staaten zurückkehre, wenn die französischen Kammern sich weigern, zur Vollziehung des Vertrags mitzuwirken. (Wien. Z.)

### NACHRICHT.

Die hiesige philharmonische Gesellschaft wird am Charfreitage, d. i. den 17. d. M. Nachmittags um 6 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Jacob Friedrich Schneiders Oratorium: „Das Weltgericht,“ zur Aufführung bringen.

Laibach am 14. April 1835.